

Poština plaćana v gotovini.

Marburger Zeitung



Veröffentlichung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Turčeska ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen 11.—
 Durch Post 10.—
 Durch Post vierst. 30.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer — 50
 Sonntags-Nummer 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. In beantwortende Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt.
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turčeska ulica 4, in Ljubljana bei Josef und Watalic, in Zagreb bei Blocher u. Hoffe, in Graz S. Kienreich, Kofelger, Jentzog, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 119

Donnerstag, den 25. Mai 1922

12. Jahrg.

Das Hindernis.

Aus der Zeitungs polemik, die sich aus dem im „Radikal“ von Herrn Protic geschriebenen Artikel entwickelte, in welchem die Taktik des kroatischen Bloodes verurteilt und dieser schließlich aufgefördert wird, nach Beograd zu kommen und seine Differenzen mit dem heutigen Regime im Parlamente auszutragen, läßt sich folgender leitende Gedanke für die Taktik der kroatischen Parteien herausheben.

Der Bloed als wahrer Vertreter des kroatischen Volkes und staatsbildender Faktor anerkennt in der Entwicklungsgeschichte des SHS-Staates vom staatlichen Standpunkte nur die Ereignisse bis inklusive 20. Oktober 1918 als zurechtbestehend. In diesem Tage erfolgte nämlich die Unabhängigkeitserklärung der südslawischen Länder und damit zusammenhängend die Bereitwilligkeit, unter bestimmten Bedingungen sich mit dem Königreiche Serbien in einen Staat zu vereinigen. Alle anderen staatsrechtlichen Akte, so die Staatsgründung am 1. Dezember 1918 und die Annahme der Vidovdanverfassung, werden vom kroatischen Bloode als rechtswidrig und dem kroatischen Volke als aufgedrungen erklärt; dabei erachtet der Bloed in dem heutigen Regime den Faktor der Vergewaltigung. Dieses Regime ist somit das Hindernis, das sich der staatsbildenden Teilnahme der Kroaten entgegenstellt.

In weiterer Folge wird die Abstinenz der Kroaten damit begründet, daß mit ihrem Erscheinen im Parlamente eine Anerkennung des Regimes verbunden wäre, was aus prinzipiellen Gründen vermieden werden müsse, unter solchen Umständen hätten die Kroaten in Beograd nichts zu suchen.

So begreiflich dieser Gedankengang auch klingen mag, ein Glied in der Kette fehlt und regt zum Widerspruch an. Der Wille, den südslawischen Staat durch Anschluß an das Königreich Serbien zu schaffen, wird nicht negiert und daraus folgt der natürliche Schluß, daß auch der Wille vorhanden sein müsse, alle sich ihm entgegenstellenden Hindernisse zu beseitigen. Dieses Hindernis ist das heutige Regime und deshalb sollte man glauben, daß gerade der kroatische Bloed als entschiedenster Gegner dieses Regimes die größte Aktivität entwickeln müßte, um es zum Sturze zu bringen. Der Bloed will aber dieses Ziel nicht durch Aktivität, sondern dadurch erreichen, daß sich dieses Regime selbst auflöst.

Man kann dieser Taktik nicht leicht Sympathien abgewinnen, schon deshalb nicht, weil durch sie eine Menge kostbarer Zeit verloren geht und sie auch noch dazu ein Mißtrauen herausfordert, das schon eine Menge böser Früchte getragen hat und noch tragen kann. Der Konflikt mit dem kroatischen Bloed gleich einem inneren Krieg, der das Land nicht zur Ruhe kommen lassen will. Jeder Kriegs- oder Konfliktzustand hat eine gewisse Sterilität als Begleitererscheinung und deshalb läge es eigentlich im Interesse beider Parteien, eine Entscheidung recht bald herbeizuführen. Dazu ist aber die eine Partei zu stolz und die andere zu trübselig.

Der Zeitpunkt aber, in dem Herr Protic den Bloed zum Umsturz einladet, ist sehr günstig gewählt, das beweist schon das Aufheben des Mufelmanentklubs aus der Regierungsmehrheit. Umso auffällender ist die ablehnende Haltung der Kroaten, denn alle anderen Gründe, mit welchen sie ihr Verhalten zu rechtfertigen suchen, sind Haarspaltenreien und Wortklaubereien, die in einer so ernstlichen Sache nicht gut angebracht sind.

Bei aller Wahrung des prinzipiellen Standpunktes, Bundesgenossen zu suchen und

Brattianu und die Kleine Entente.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 22. Mai. „Journal“ schreibt, daß Brattianu vor dem Verlassen Genuas ein Verteidigungsabkommen zwischen Polen und der Kleinen Entente ausgearbeitet hatte. Brattianu kam dann nach Paris, um Foch um Rat zu fragen und gleichzeitig die französische Regierung zu fragen, was Frankreich tun würde, wenn Rumänien das Opfer eines Angriffes würde. Man verfehle nicht, ihm

den klugen Rat zu geben, daß es das gute Recht Rumäniens sei, ein solches Abkommen zu schließen. Man sagte ihm jedoch gleichzeitig, daß Frankreich die Gemeinschaft seiner östlichen Bedürfnisse nicht vergesse. Die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Osten sei ein Teil des Programmes der Sicherheit Frankreichs.

Tschechoslowakisches Parlament.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Dr. Benes über die Geneser Konferenz.

Prag, 23. Mai. Nach längerer Pause hielt das Abgeordnetenhaus heute nachmittags seine erste Sitzung ab, in der Ministerpräsident Dr. Benes sein Exposee über die Konferenz von Genua verlas. Das Haus beschloß sodann, die Debatte über das Exposee in der Freitag stattfindenden Sitzung zu eröffnen. Dr. Benes führte aus: Zu einer wirklichen Einigung gibt es nur einen Weg: ein Kompromiß in allen in Genua gestellten Fragen, ein offenes Bekenntnis der Sowjets, daß Sowjetrußland auf seinem konsequenten Standpunkte nicht mehr beharre. Die Möglichkeit, die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Sowjetrußland fortzusetzen, bedeutet eine Anerkennung unserer bisherigen Politik. Bezüglich der zum Sowjetregime einzunehmenden Haltung vertritt die tschechoslowakische Regierung eine Politik der Mittellinie für die Anknüpfung von Beziehungen und für eine allmähliche Regelung der Mitarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Felde unter Aufrechterhaltung der wesentlichen Ergebnisse der russischen Revolution und schrittweise der Mitarbeit aller Schichten des russischen Volkes. Zwei große politische Strömungen sind in Genua in Erscheinung getreten. Die eine, die evolutionistische, vertritt die schrittweise Heranziehung der gewesenen Feinde zur Mitarbeit, die zweite will gewaltsam und rasch mit den Traditionen des Krieges brechen. In Konsequenz dieser beiden politischen Richtungen hat sich auf der Konferenz ein Zustand herausgebildet, den man die Krise der Allianz zu nennen pflegt. Während die eine Konzeption auf der grundsätzlichen Fortdauer der Solidarität beharrt, betont die zweite, daß die aus dem Krieg hervorgegangene Allianz den Eindruck erwecken könnte, als ob sie die Kriegspolitik fortsetze. Es handelt sich nicht um eine Auflösung der bisherigen Bündnisse, ebensowenig sollen an Stelle der Entente neue Bloeds der Alliierten mit Hinzuziehung der feindlichen Mächte oder Rußlands gebildet werden.

Alle politischen Faktoren der Entente wissen, daß Deutschland in seiner heutigen Lage kein geeigneter Kontrahent für eine solche Allianz ist, ebensowenig wie Rußland. Ernste deutsche politische Kreise sind sich bewußt, daß eine feste englisch-französische Politik Deutschland eine größere Möglichkeit zur wirtschaft-

lichen Rekonstruktion und zu einer maßvolleren Lösung der Reparationsfrage und einer ruhigen politischen Entwicklung in den künftigen Jahren gewährt.

Die Entwicklung zu einer großen politischen Freiheit auf beiden Seiten ist eine natürliche Erscheinung. Daher müssen wir auf die Differenzen, wie sie auf der Konferenz von Genua in Erscheinung getreten sind, stets vorbereitet sein, aber große Spaltungen sind nicht zu befürchten. Unsere Politik hat keinen Anlaß, ihr Verhältnis zu Frankreich, England oder Italien, zu Deutschland oder Rußland zu ändern. Sie ist auf alle möglichen Ereignisse in jeder Richtung vorbereitet.

Der Minister weist sodann die gegen die tschechoslowakische Außenpolitik erhobenen Vorwürfe zurück, als ob sie ein Vasallenstaat Frankreichs wäre, und stellt fest, daß die Regierung nur eine tschechoslowakische Politik mache. Die Friedensverträge, sagte Doktor Benes, müssen eingehalten und zur Geltung gebracht werden. Ebenso liegt es in unserem Interesse, daß die nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten ein solches Maß von Freiheit erreichen, das mit den Staatsinteressen vereinbarlich ist und gute zwischenstaatliche Beziehungen ermöglicht. Unser Staat darf niemals das Spielzeug eines großen Staates sein, auch nicht des heutigen oder eines künftigen Rußlands. Dieser Standpunkt ist nicht unslawisch. Die internationale diplomatische Zusammenarbeit der Kleinen Entente und Polens hat sich voll bewährt.

Der Ministerpräsident erwähnte sodann die mit dem österreichischen Bundeskanzler und dem ungarischen Minister des Auswärtigen geführten Verhandlungen und erklärte, daß mit Ungarn die Wiederaufnahme der handelspolitischen Beziehungen vereinbart wurde, die im Herbst beginnen sollen. Der Ministerpräsident sagte die Ergebnisse der Konferenz von Genua folgendermaßen zusammen: Rußland ist aus seiner Isoliertheit herausgetreten und die Gefahr kriegerischer Konflikte zwischen ihm und den anderen Staaten ist in großem Maße geschwunden. Die Tatsache, daß im Haag die Verhandlungen weitergeführt werden sollen, ist ein gutes Zeichen, da dadurch der Kontakt mit Rußland aufrechterhalten bleibt. Die tschechoslowakische Delegation ist während der ganzen Konferenz den bisherigen Richtlinien ihrer Politik treu geblieben.

Die deutschen Kriegsschulden.

Paris, 24. Mai. Das „Journal“ berichtet über die letzten, vom deutschen Finanzminister Dr. Hermes gemachten Vorschläge und sagt, daß er erklärte, das provisorische Moratorium für Deutschland sei endgültig bewilligt. Dieses hat demnach 750 Mill. Goldmark in barem, 1450 Millionen in Waren und außerdem die durch die Dienste der internationalen Kommissionen und der Ausgleichsamter verursachten Kosten zu bezahlen. Im ganzen bedürfe Deutschland bei dem gegenwärtigen Stande der Mark 225 Milliarden Papiermark, um seine Kriegsschulden im Jahr

re 1922 zu bezahlen. Diese Summe glaubt Hermes mit dem Ueberschus aus dem allgemeinen Haushalt des Reiches sowie mit einem Teil der Anleihe De Lacroix und der Zwangsanleihe von 40 Milliarden, über die der Reichstag vor einigen Tagen abgestimmt hat, aufbringen zu können. Bei diesen Vorschlägen habe er nur die nächste Zukunft im Auge. Sie bieten nicht die vom Wiedergutmachungsausschuss verlangte Sicherheit. Was Frankreich daher notwendig habe, sei eine lange Sicherheit für die Zahlungen. Man zweifle nicht, sie zu erhalten.

mit ihnen gemeinsam dem Hindernisse an den Leib zu gehen, das wäre eine Taktik, welcher man Verständnis entgegenbringen könnte. Abstinenzpolitik und Separatismus aber sind im politischen Leben längst überwundene Standpunkte. A. L.

Zensur: 303.

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Die greifbarste Zensur ist der Genua-Konferenz vom — Dollar erteilt worden. Hatte er sich vor und während der „Weltwirtschaftskonferenz“ unter dem Stand von 300 bewegt, so ist er am Tag nach dem Abschluß auf 303 in die Höhe geschneit. Also eine sehr ungünstige Zensur. Ein deutscher Staatsmann hat gemeint, daß Genua Steine statt des Brotes gegeben habe. Die Konferenz gab uns aber nicht einmal Steine, wenigstens nicht die, die man von ihr erwartete, nämlich die Steine zum Wiederaufbau Europas. Es konnte nicht anders kommen; denn über Thema durfte nicht gesprochen werden, das Wort Reparation war verpönt; ohne Reparationsreform aber kein Wiederaufbau. Wenn sämtliche amtlichen Drucksachen die Ueberschrift „conferencia internazionale economica“ tragen, so war damit zum Ausdruck gebracht worden, daß politische Streitfragen nicht auf die Tagesordnung kommen durften. Da aber alle die wirtschaftlichen Fragen, die in Genua hätten entschieden werden können, an ihrer Spitze die Reparationsfrage, einen politischen Untergrund haben, so konnte eben nichts entschieden werden, mußte man sich bestenfalls auf Resolutionen beschränken.

Wie bei dem von Lloyd George in seiner Schlußrede so gerühmten Burgfriedenspakt, der ja auch nur in Form einer Resolution den Alten einverleibt werden konnte. Dieser Pakt ist auch sonst, wie im Gegensatz zu den in Genua gehaltenen pathetischen Leichenreden festgestellt werden muß, dürftig genug. Er gilt einmal nur provisorisch auf vier, günstigenfalls sieben Monate und lediglich zwischen Rußland und den Konferenzteilnehmern, wobei Frankreich und Belgien noch Vorbehalte gemacht haben. Deutschland wurde nicht eingeschlossen; man nahm wohl an, daß sein Bedarf mit dem „Frieden“ von Versailles gedeckt sei. Freilich hat Lloyd George schwungvoll versichert, daß, wenn der Frieden sieben Monate an unseren Herdfeuern geweiht habe, wir ihn nicht wieder aus dem Hause jagen werden, und auch Barthou hat die „glühende und leidenschaftliche Friedensliebe Frankreichs“ betont. Aber wenn er bei den Worten, daß Frankreich mit aller Kraft den Frieden wolle, mit der Faust auf den Tisch schlug, so hat er auf diese Weise die Art der französischen Friedensliebe, wie sie in der noch immer fortbestehenden Besetzung Düsseldorf und dem Schrei nach dem Ruhrrevier zum Ausdruck kommt, symbolisch angedeutet.

Es hat gewiß seinen guten Grund, wenn unmittelbar vor dem Genua-Schluß Chamberlain im britischen Unterhause daran erinnerte, daß Frankreich die schriftliche Verpflichtung eingegangen sei, ohne vorherige Fühlungnahme mit England keine Besetzungen in Deutschland mehr vorzunehmen, was die Pariser Offizidien mit haltlosen Silbensstechereien zu bestreiten versuchen. Ueberhaupt steht man in den hiesigen politischen Kreisen auf dem Standpunkt, das wichtigste Ergebnis der Konferenz bestehe am Ende darin, daß die Böde von den Schafen gefodert werden konnten, daß vor aller Welt klargestellt wurde, wer den Wiederaufbau Europas fördere und wer ihn hindern will. Oder wie ein italienisches Blatt dies ausdrückt: „Die Konferenz hat das Wunder vollbracht, zu bewerk-

daß die gegen Europa konspirierenden Elemente zwar nicht zerstört, aber doch außerstand gesetzt seien, zu fliehen, sie bedeute den Bankrott des Systems von Versailles."

Ob sie das wirklich bedeutet, wird sich erst zeigen müssen, nicht im Haag, wo mit den Russen nicht nur ohne Deutschland, sondern auch ohne die nordamerikanische Union verhandelt werden soll, sondern schon vorher in Paris. Wo über die Anleihe gesprochen werden soll und damit über die in Genua verpönte Reparation gesprochen werden muß. In seiner Abschiedsrede, die der Reichstangler Dr. Wirth vor den italienischen Journalisten hielt, verriet er: „Auf der Konferenz waren die Fragen, über die man öffentlich nicht gesprochen hat, vielleicht die wichtigsten. Man hat sehr wohl darüber gesprochen, und zwar nicht von Mann zu Mann, nicht nur dem andern ins Ohr, sondern ins Angesicht.“ Wir verraten kein Geheimnis, daß dies die Reparationsfrage ist, die in der Tat hinter den Kulissen in ausgiebigster Weise behandelt wurde, und man darf weiter sagen, daß eine Folge dieser Besprechungen die Reise des Finanzministers Dr. Hermes nach Paris war. Freilich, was in Paris herauskommen wird, steht dahin, und wir haben wiederholt mit eingehender Begründung vor Optimismus gewarnt. Immerhin ist von Paris aus die Absicht eines für den 31. Mai geplanten Reparationsultimatums dementiert worden, und die Teilnahme eines amerikanischen Vertreters Morgan an den Verhandlungen dürfte nicht nur ihre Sachlichkeit fördern, sondern ihren praktischen Wert verstärken.

Kein offizieller Beitritt Polens zur Kleinen Entente.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Die beiderseitigen Beziehungen gefestigt. Wien, 24. Mai. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem polnischen Minister des Aeußeren Skirmunt, der auf eine diesbezügliche Anfrage die Gerüchte von einem angeblich offiziellen Beitritt Polens zur Kleinen Entente als unzutreffend bezeichnete und hinzufügte, die bisherige Form der Beziehungen Polens zur Kleinen Entente ohne formelle wechselseitige Bindung habe sich insbesondere während der Genuefer Konferenz als sehr erprießlich erwiesen und die beiderseitigen Interessen in hohem Maße fördere.

Der deutsch-russische Vertrag ratifiziert.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Berlin, 24. Mai. Wie „Ruß Preß“ meldet, hat das Zentralkomitee in Moskau den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo ratifiziert.

Keine Ratifizierung des russisch-schwedischen Vertrages.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Moskau, 24. Mai. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Ratifizierungskommission des schwedischen Parlamentes hat beschloffen, den russisch-schwedischen Vertrag nicht zu ratifi-

Der polnische Außenminister Skirmunt in Wien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Der Minister mit Eiern beworfen. Wien, 24. Mai. Als der polnische Außenminister Skirmunt sich heute im Hotel Imperial aus seinem Appartement in den Teufelsdröckchen begab, warfen drei in der Hotelhalle befindliche Leute Eier nach dem Minister, der von einem auf der Stirne getroffen wurde, während die übrigen seine Kleider beschmutzten. Das Hotelpersonal und der anwesende Kriminalbeamte bemächtigten sich der Täter und übergaben sie der Sicherheits-

polizei. Es sind dies drei ukrainische Offiziere. Sämtliche sind aus Galizien. Sie sagten, sie hätten die Tat begangen, wegen der Unterdrückung der Ukraine durch die Polen. Gegen sie wird das Strafverfahren wegen Körperlicher Verletzung und boshafter Beschädigung fremden Eigentums eingeleitet werden. Bundeskanzler Schober und der Bundesminister für Aeußeres haben persönlich dem Minister Skirmunt ihr lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall zum Ausdruck gebracht.

plieren. Das Plenum des Parlamentes wird zu diesem Beschlusse Stellung nehmen.

Ein österreichisches Konsulat in Ljubljana.

Telegramm der „Marburger Zeitung“. Wien, 24. Mai. Wie die „Pol. Korrespondenz“ erfährt, ist die bisherige österreichische Vertretung in Ljubljana in ein effektives Konsulat umgewandelt worden. Mit der ständigen Leitung des neuen Konsulates, dessen Amtssprengel das Gebiet der Provinzialverwaltung für Slowenien umfaßt, wurde der bisherige Leiter der Vertretung in Ljubljana, Generalkonsul Kohlschütter, betraut.

Vertrauensvotum für das griechische Kabinett.

Athen, 24. Mai. Die Kammer hat dem neuen Kabinett mit 201 gegen 30 Stimmen das Vertrauen votiert.

Italienische Offensibe gegen aufrührerische Araber.

London, 23. Mai. Nach aus Tripolis stammenden Berichten haben die italienischen Truppen eine große Offensibe gegen die aufrührerischen Araber unternommen. General Daboglio leitete die militärischen Operationen ein.

Ansiedlung galizischer Bauern in Westaustralien.

London, 24. Mai. Es besteht die Absicht, in Westaustralien 400.000 ausgewählte Bauern aus Ostgalizien und der Butowina anzusiedeln.

Vereinigung tschechoslowakischer Eisenwerke.

Prag, 23. Mai. (Tschechoslowakisches Preßbüro.) Heute fand in Prag die konstituierende Sitzung der Vereinigung tschechoslowakischer Eisenwerke unter Vorsitz des Generaldirektors Ing. Prowsky statt. Es wurde beschloffen, auf Grund der erlassenen Statuten mit der gemeinsamen Verkaufstätigkeit, sowie mit den weiteren Maßnahmen betreffend die Festsetzung der Verkaufsbedingungen sofort zu beginnen. Es wurde ein Exekutivkomitee gebildet.

Die Wirren in Irland.

London, 23. Mai. Churchill erklärte gestern im Unterhause, daß das Abkommen zwischen de Valera und Collins von Voraussetzungen ausgehe, die geeignet seien, den britisch-irischen Vertrag zu gefährden.

Großes Schiffsunglück.

Paris, 24. Mai. Der englische Vizekonsul teilt mit, daß bei dem Untergange des Dampfers „Egypte“ 28 Passagiere und 204 Mann der Besatzung gerettet wurden, während 109 Personen vernichtet wurden.

Beurlaubungen in der roten Armee.

Moskau, 24. Mai. Ueber Antrag des Volkswirtschaftsrates werden die im Jahre 1900 geborenen Soldaten der roten Armee, deren Verbleib in militärischen Diensten nicht mehr erforderlich ist, beurlaubt werden.

Unsere telephonischen Berichte aus Beograd und Zagreb sind heute wegen Telefonstörungen ausgeblieben.

Marburger und Tagesnachrichten. Die Staubplage in Maribor.

Die Staubplage in Maribor beginnt nachgerade unerträglich zu werden. Wenn man vom Bahnhof durch die Aleksandrova cesta in die Stadt geht, kommt man in die Gosposka ulica in einem Aufzuge, als ob man stundenlang auf der staubigen Landstraße marschiert wäre. Noch viel wichtiger aber wäre eine Lösung dieser Frage in gesundheitlicher Beziehung. Bekanntlich sind die feinen Staubteilchen die Träger der verschiedenen Krankheitserreger, vor allem der Tuberkulose. Es ist noch nicht lange her, daß in Maribor die Antituberkulosenliga ins Leben trat. Die Bewohnererschaft hat die Wichtigkeit dieses Institutes richtig erkannt und dessen Zustandekommen tatkräftig gefördert. Es hieße wohl das Pferd beim Schwelze aufkaumen, wollte

man nicht versuchen, zuerst die Krankheitserreger energigisch zu bekämpfen.

Vor alle müde es heiligste Pflicht der Stadtgemeinde, hier intensiv eingzugreifen. Das bloße Ausschütten ist höchstens ein Vergnügen für die Schuljugend. Vor allem müßten einmal die Straßen gründlich gereinigt werden und die Staub- und Sandhaufen, auf welche letzteren schon kümmerlich Gras wächst, weggeschafft werden. Arbeitskräfte sind ja genügend vorhanden, wie uns der Ausweis der staatlichen Arbeitsbörse zeigt.

Vielleicht könnten bei dieser Gelegenheit auch die „saftigen Matten“ in der Matistrova ulica und in anderen Gassen verschwinden und auch die Baumpflöde, die wieder zu neuem Leben erwacht sind.

Maribor soll wieder das werden, was ehemals war: eine fein saubere Stadt, die in Bezug auf Reinlichkeit jeden Vergleich mit anderen Städten aushält.

Ein schwacher Anfang wäre ja schon gemacht: die Rampe am Südbahnhof gewinnt ein erträgliches Aussehen.

Die Hochzeit des Königs. Wie uns aus Beograd, 24. d., gemeldet wird, ist vorgestern der König, der Samstag auf seiner Jagd „Aleksandar“ nach Gjerdat gereist ist, wieder in Beograd eingetroffen. Der König hatte den Prinzen Paul, der nach Bukarest reiste, in Begleitung des Prinzen Arsen bis Radujevac begleitet, war darauf von dort im Automobil nach Nis gefahren, von wo er mit der Bahn wieder nach Beograd zurückkehrte.

Verordnung über die Hochzeitsgeschenke an den König. An das Hofmarschallamt werden fortwährend Anfragen bezüglich der Hochzeitsgeschenke, die dem König übermitteln werden sollen, gerichtet. Nun hat das Präsidium des Ministerrates nachfolgende Verordnung erlassen: 1. Alle Anmelbungen bezüglich Hochzeitsgeschenken müssen an das Hofmarschallamt gerichtet werden, wo auch alle Auskünfte zu erhalten sind. 2. Die Geschenke können einen nationalen, historischen oder ethnographischen Charakter haben, ebenso können Widmungen an Wohltätigkeitsfonds oder gemeinnützige Institute erfolgen. Wenn die Spender wünschen, daß diese Widmung den Namen des Königs oder den der königlichen Braut tragen, so ist vorher die Bewilligung des Hofmarschallamtes, welches diese Wünsche weiterleitet, einzuholen.

Das Hochzeitsgeschenk der Stadt Sarajevo. Aus Sarajevo, 24. d., wird uns gemeldet: Hier ist ein Ausschuß zusammgetreten, der über das dem König zu überreichende Hochzeitsgeschenk beriet. Es sind bis jetzt zwei Projekte in Vorschlag gebracht worden. Beide sollen den Intentionen, anlässlich seiner Vermählung wohlthätige Spenden zu machen, entsprechen. Einerseits denkt man, einen Fond zu gründen, womit mittellose Brautleute ausgestattet werden sollen, andererseits will man eine bestimmte Summe Kinderfürsorgezwecken zuwenden. Die Sarajevoer Blätter sprechen sich vorderhand für das zweite Projekt aus.

Gemeinderatsitzung. Der Bürgermeister von Maribor ersucht alle Gemeinderäte, zur 8. ordentlichen Sitzung, die am Diensta gden 30. d. um 19 Uhr im städtischen Beratungs-

Das Haus des Souderlings.

Copyright 1913 by Groiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

„Bitte, bitte, helfen Sie mir, daß wir sie nicht aus den Augen verlieren!! Es hängt so viel davon ab!“

Der Mann sah unter dem verhüllenden Lodenmantel und unter der Schirmmütze weder, ob er es mit einer vornehmen Dame zu tun hatte, noch ob sie schön war. Aber er fühlte das Zittern ihrer kleinen Hand und den stehenden Blick der tiefblauen Augen und empfand plötzlich einen mitleidigen Eifer, ihr zu helfen.

Er schob sie rasch in den Wagen und schwang sich auf seinen Lenker.

„Ich werde mein Möglichstes tun, Fräulein. Seien Sie nur unbesorgt. Niemand wird uns sehen.“

Dann ging es fort, mit Windeseile dem andern Auto nach, das pfeifgeschwind der Triester Reichstraße zusog und dann plötzlich auf ihr abbog gegen Wien zu.

Heidy war noch nie in einem Automobil gefahren. In ihren bescheidenen Lebensverhältnissen wäre ihr dies als unerhörter Luxus erschienen.

Aber felt sie einen Teil ihres bisher angstlich gehüteten Notpennings flüssig gemacht hatte, um Georg Torwestens Verschwinden

anzuklären, rechnete sie überhaupt nicht mehr. Sie dachte auch jetzt weder an die Auslage, noch an das Neue dieser Fahrt, ja überhaupt nur daran, daß sie in einem Automobil saß. In ihr war nur die brennende Angst, das andere Fahrzeug vor ihr aus den Augen zu verlieren, und die aufregende Vorstellung: Frau Torwesten fährt vielleicht zu dem Versteck, wo man Georg verborgen hält!

Der Chauffeur machte seine Sache sehr gut. Er hielt sich immer in derselben vorsichtigen Entfernung und mied die Mitte der Straße. Bald erreichte man die ersten Häuser Wiens. Es ging durch ziemlich belebte Straßen. Heidy hatte keine Uhr bei sich, aber sie hörte halb elf schlagen. Der Stadtteil, durch den sie kamen, war ihr unbekannt. Nach und nach wurden die Häuser niedriger, die Straßen einsamer, die Umgebung nahm einen beinahe ländlichen Charakter an.

Dann wurde es dunkel. Die Laternen hörten auf. Regelmäßig in Felder geteiltes Gartenland breitete sich zu beiden Seiten der schmal und holperig gewordenen Straße aus. Hin und wieder bemerkte Heidy die Umrisse kleiner Häuschen oder hoher galgenartiger Holzgestelle, die aus der Ebene aufragten. Am Himmel zogen jetzt schwarze Wolken mit silbernen Rändern auf, die zuweilen den Mond verdeckten und alles in Finsternis hüllten.

Der Chauffeur hatte die Entfernung zwischen den beiden Autos vergrößert, da man

bei der herrschenden Stille sonst vorne das Weiten des Motors gehört hätte. Jetzt lenkte er plötzlich in einen Seitenweg ein, hielt an und sprang ab.

Während er den Motor abstellte, sagte er: „Ich kenne die Gegend hier. Die vorne können nun nicht mehr viel weiter. Wenn wir ihnen länger folgen, müssen sie uns bemerken. Wollen Sie ihnen zu Fuß nach? Die linke Weghälfte liegt im tiefen Schatten, weil es da innerhalb der Hecke eine Baumschule gibt.“

Heidy stieg aus.

„Wo sind wir eigentlich?“ „Am Ende von Erbberg. Fürchten brauchen Sie sich nicht, Fräulein, es wohnen keine Gärtner hier herum, keine schlechten Leute. Oder soll ich mit Ihnen gehen? Die Fahrstraße hört bald auf.“

„Nein, danke. Erwarten Sie mich hier.“ „Schön. Dann fahre ich aber noch ein Stück tiefer hinein, denn wenn die vorne wenden, müßten sie meinen Wagen im Vorüberfahren bemerken. Wie lange soll ich warten?“

„Das weiß ich nicht. Vielleicht dauert es lange. Aber ich komme bestimmt zurück. Hier haben Sie einstweilen etwas für die bisherige Fahrt.“

Heidy drückte ihm eine Banknote in die Hand und machte sich eilig auf den Hauptweg zurück.

Das vordere Auto hatte wirklich bereits angehalten. Heidy, die 7 h im Schatten der Hecke hielt, sah deutlich zwei Umrisse und

auch die einer weiblichen Gestalt, die daneben stand.

Dann löste sich die Gestalt von der Gruppe und schritt rechts weiter durch einen Gemüsegarten auf ein kleines Haus zu.

Das Auto wendete und fuhr langsam zurück, um tiefer unten anzuhalten.

Heidy, die, um nicht bemerkt zu werden, sich so gewaltsam in die Hecke drückte, daß sie fast vermaßsen damit schien, sah, wie es ein gutes Stück unter dem Seitenweg, der ihr eigenes Auto aufgenommen hatte, halten blieb.

Als sie sich dann vorsichtig dem Häuschen näherte, in dem Frau Torwesten bereits verschunden war, bemerkte sie zu ihrem Schrecken plötzlich eine dunkle Männergestalt, die hinter dem Haus hervorkam, einen Augenblick wie lauschend stehen blieb und dann in großen Schritten zur Straße hastete.

Heidy konnte weder ausweichen, noch sich verbergen. Sie war zu Tode erschrocken und glaubte bereits alles verloren.

Es ist sicher einer der Lyttens — man hat mich vom Haus aus gesehen und will nun — Welter kamen ihre Gedanken nicht. Der Mann hatte sie erreicht und raunte ihr hastig zu:

„Gehen Sie ja nicht bis ans Haus! Es ist gefährlich. Die Kerle sind sicher zu allem entschlossen! Verbergen Sie sich dort drüben im Glashaus, bis ich wiederkomme!“

(Fortsetzung folgt.)

saale Gottfinden wird, zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Berichterstattung (Berichterstattung) des Vorstandes und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls. 2. Anträge und Anfragen. 3. Berichterstattung der Sektionen. 4. Personalangelegenheiten.

Die Amazonen der Jarin. Heute Donnerstag den 25. d. wird im hiesigen Nationaltheater die Operette „Die Amazonen der Jarin“ von Viktor Parma aufgeführt. Die historische, lustige Operette wurde bereits in Zagreb, Ljubljana, Beograd, Prag, Wien, Berlin mit größtem Erfolge aufgeführt. Das Werk wird vom Komponisten Herrn Viktor Parma, der in unserer Stadt lebt, persönlich dirigiert werden. Der Aufführung wird ein äußerst lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Konzert der Kubanlosen in Maribor. Am Mittwoch den 31. d. veranstaltet der Militärgesangsverein der Kubanlosen in Maribor im Objsaale einen russischen Liederabend. Der Verein zählt 30 Sänger und steht unter der bewährten Leitung des Herrn Semuhinja. Er hat in unserem Staate schon über 300 Konzertaufführungen veranstaltet. Gegenwärtig befindet sich der Verein auf einer Tournee über Maribor, Ljubljana und Dalmatien nach Paris. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß dieser Verein mit dem der Kubanlosen, der seinerzeit in Maribor konzertiert hat, identisch ist. Da das russische Lied überall lebhaften Beifall gefunden hat, wird es sicherlich auch bei uns gerne gehört werden.

Ordentliche Hauptversammlung des Handlungsgremiums in Maribor. Die heutige ordentliche Generalversammlung des Handlungsgremiums findet nächsten Samstag den 27. d. um 19 Uhr in der Gambriusgasse statt.

Landesgewerbeausstellung in Maribor. In der Welt vom 8. bis 17. September findet in Maribor die Landesgewerbeausstellung statt. Der Ausschuss ladet deshalb zur Ausarbeitung von Plakaten ein und setzt für die drei besten Entwürfe Prämien von 2000, 1000 und 500 K aus. Der angenommene Entwurf wird noch separat honoriert werden. Außer dem Bilde, dessen Sujetwahl dem Künstler freisteht, muß folgender Text enthalten sein: „Pokrajinsko obrtna razstava v Mariboru, 8.—17. septembra 1922.“ Die Entwürfe sind bis längstens 1. Juni d. J. an die Adresse „Obor pokrajinske obrtne razstave v Mariboru, Aleksandrova cesta 22“ einzusenden. Die Entwürfe sind ferner unter einer Chiffre in veriegeltem Kuvert unter derselben Chiffre einzusenden, Name und Adresse sind auf einem besonderen Blatte dem Entwurfe beizulegen.

Die Pavillons der Gewerbeausstellung. Diejenigen Parteien, die die Absicht haben, auf dem Ausstellungsgelände eigene Pavillons aufzustellen, wollen diesbezügliche Entwürfe dem Ausschuss zur Genehmigung vorlegen.

Verkauf von Entwürfen in der Gewerbeausstellung. Die Interessenten werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Offerte dem Ausschuss rechtzeitig zu überreichen.

Telegraphenverkehr mit Albanien. Ab 20. d. M. werden von allen unseren Telegraphen Stationen Privattelegramme für Albanien, (in sämtlichen europäischen Sprachen) angenommen. Die Gebühr für jedes Wort beträgt 18 Centimes in Gold oder in entsprechender Silberwährung.

Die Festlegung der Grenzen mit Ungarn beendet. Aus Beograd, 24. d., wird uns telegraphiert: Die Grenze gegen Ungarn wurde endgültig festgesetzt. Zu diesem Zwecke begab sich die Grenzkommission schon am Samstag abends an Ort und Stelle, um im Komitate Subotica die notwendigen Marksteine aufzustellen. Hiemit erscheint diese strittige Frage zu unseren Gunsten gelöst.

Einreisebewilligung für ausländische Arbeiter. Von der staatlichen Arbeitsbörse in Maribor erhalten wir folgende Zuschrift: Trotz wiederholter Ermahnungen häufen sich noch immer die Fälle, in denen Firmen wie auch einzelne Personen in geheime Weise verhehlene Arbeiter spezialisten aus dem Auslande anwerben oder schriftliche Anfragen zu deren Einreisebewilligung an das Volkseinkommisariat oder an andere Behörden richten. Wir machen daher neuerdings auf die Verlautbarung der Landesregierung für Slowenien in Ljubljana Nr. 19040 vom 31. August 1921 aufmerksam, laut deren für jede Einreisebewilligung ein besonderes Gesuch einzureichen ist. Stempel 2 Dinar, Beilage 5 Dinar in barem für die Erledigung. Das Gesuch ist bei der Državna borza dela, Stalna ulica 4, zu überreichen. Weitere Übertretungen dieses Verbotes werden mit aller Strenge bestraft werden.

Notierungen unserer Valuta in Telex. Die Triester Börse hat dieser Tage die Notierung unserer Valuta in Kronen abgeschafft und die Notierung in Dinars aufgenommen.

Eröffnung des städtischen Draubades. Das städtische Schwimmbad wurde mit heutigem Tage eröffnet. Den Nichtschwimmern steht ein eigenes betoniertes Bassin zur Verfügung.

Die neue Filmreklame auf der Burg. Am 23. Mai sah man in den Abendstunden auf der alten Burg über dem Geschäfte des Herrn Verbaß die Probevorführung der neuen Filmreklame. Es wurden eine Reihe von Reklamebildern gezeigt, unter denen sich auch einige recht gelungene befinden, während manche noch recht mangelhaft sind. Der Besitzer dieses neuen Unternehmens selbst erklärte, daß es sich nur um eine Probe handle und daß er Bildet in ganz tadelloser Ausführung bereits bestellt habe, die schon in Ausführung sind. Jedenfalls erwarten wir, daß dieses neue Unternehmen in seiner Vollendung der Industrie und dem Handel unserer Stadt ein förderliches Werbemittel bieten wird.

Tierquälerei im Krankenhaus. In unserer gestrigen Nummer brachten wir eine Notiz, in der gesagt wird, daß im Garten des Krankenhauses ein Widder an einem Baustamme angebunden sei, der den ganzen Tag hindurch ohne Wasser sei. Wie wir nun erfahren, be-

findet sich dieser Widder in bester Pflege und dient ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken. Das Tier muß im Freien und gesichert sein, da sonst die im Garten sich befindlichen Patienten gefährdet sein würden.

Automobilunglück bei Maribor. Gestern gegen 7 Uhr abends ereignete sich in Sv. Margareta ein Automobilunfall, bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden. Das mit Sauerbrunnflaschen schwer beladene Lastenauto der Kuranstalt Radetin, in dem überdies zehn Personen saßen, fuhr von Radence nach Maribor. Auf der Straße nächst der Bahnüberführung in Sv. Margareta kam auf unausgesehene Weise das Auto gegen den Straßengraben und stürzte hinab. Unter den Personen entstand eine Panik. Zwei Personen wurden schwer verletzt und mußten mit dem Rettungswagen nach Maribor gebracht werden, wogegen die anderen acht Personen teils mit leichten Verletzungen, teils mit bloßen Schrecken davonkamen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Garteneröffnung im Hotel Halbwidl. Gestern wurde der herrliche Gastgarten des Hotels Halbwidl eröffnet. Die Musikkapelle „Drava“ konzertierte unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Herrn Slavčič recht fleißig und ergötzte die Zuhörer mit ihren lustigen Weisen. Der Garten war von Besuchern dicht gefüllt.

Tierquälerei. Montag den 22. d. lag auf der Straße beim Frachtenmagazin des Hauptbahnhofes ein erschöpftes Kind, das mit einem Fuhrwagen in die Schlachthalle geführt werden sollte. Trotz des Zustandes des armen Tieres schlugen die Leute, die das Ausladen des Tieres besorgen sollten, unbarmherzig darauf los. Bei den Pferden stand ein Kaufmann aus Welsch, der dem Skandal zusah. Natürlich wird so eine krasse Tierquälerei von keinem Wachmann beanstandet, denn der Kaufmann soll ja in Welsch Gemeindevorsteher sein und mit ihnen darf man es sich nicht verderben.

Ertrappter Einbrecher. Den eifrigen Bemühungen unserer Polizeiorgane ist es gelungen, jenem Mann, der beim hiesigen Bädermeister Herrn Jakob Igone vor kurzem eingebrochen hatte, auf die Spur zu kommen. Der Mann heißt Mitonja und war bis vor kurzem bei Igone beschäftigt. Bekanntlich stahl er seinem ehemaligen Dienstgeber einen schwarzen Anzug und einen Barbetrag von 80.000 K. Mitonja wurde durch Intervention unserer Behörden durch die Polizeidirektion in Graz ausgeforscht und verhaftet. Das gestohlene Geld konnte nicht mehr zustandegebracht werden. Mitonja legte bei der Grazer Sicherheitsbehörde ein volles Geständnis ab und wird nach Maribor überstellt werden.

Verbot der Mitnahme schulpflichtiger Kinder für Landarbeiten. Das Ministerium des Innern hat über Ersuchen des Kultusministeriums eine Verordnung erlassen, durch welche den umherziehenden Landarbeitern verboten wird, Kinder mitzunehmen; die die Volksschulen noch nicht vollendet haben.

Marktbericht. Am 19. Mai wurden 202 Schweine aufgetrieben. Die Preise waren: Für 5 bis 6 Wochen alte Schweine 850 bis 400, für 7 bis 9 Wochen alte 600 bis 700, für 3 bis 4 Monate alte 1300 bis 1400, für 4 bis 6 Monate alte 1500 bis 1600, für 8 bis 10 Monate alte 2000 bis 3500 K per Stück, für Halbmaßschweine 60 bis 82 K per Kilogramm Lebendgewicht, für einjährige Zucht-schweine 2500 bis 3000 K per Stück.

Frühlingkonzert. Heute, sowie jeden Sonntag findet im herrlichen staubfreien Stgarden des Hotels Halbwidl ein Konzert der verstärkten Salonkonzertkapelle Richard Wihler statt. Eintritt frei. (Siehe Inserat.)

Konzert in Petre. Im schönen Petre, am Fuße des Bachers, findet heute Donnerstag den 25. Mai nachmittags ein Konzert der Pikerer Feuerwehrkapelle statt. Wir verweisen auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Sport.

Sturm 1 - Rapid 1. Morgen Donnerstag beginnt um halb 17 Uhr das Wettspiel zwischen Rapid und dem Grazer Sturm. Sturm, die beste Mannschaft von Graz, hat vor kurzem die Ljubljanaer Meistermannschaft „Mirisa“ 3 : 1 und 4 : 3 geschlagen. Diesen Sieg errang Sturm trotz der Abwesenheit seiner besten Spieler, die im Auswahlteam gegen Zagreb spielen mußten. Da Sturm morgen mit vollzähliger erster Mannschaft auftritt, wird Rapid alle seine Kräfte zusammennehmen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden.

Trabrennen Tezno. Das Trabrennen findet, wie berichtet, heute um 3 Uhr nachmittags statt und dürfte einen sehr interessanten Verlauf nehmen. Der Ertrazug fährt um 2 Uhr nachmittags zum Rennplatz ab. Die Rückfahrt ist auf 10.20 Uhr angesetzt. Zur Fahrt sind unbedingt Retourkarten nach Hoče zu lösen, da auf der Haltestelle zur Rückfahrt alleir keine Fahrkarten ausgegeben werden.

Das Meisterschaftsspiel Svoboda - Ptuj für heute Donnerstag um 10 Uhr vormittags auf dem Rapidportplatz statt. Eintritt sehr gering.

Die Zeitschrift „Sport“. Soeben erschien Nr. 8 der Zeitschrift „Sport“ mit folgendem Inhalt: Einige bemerkenswerte Aussprüche über Sport; Schwimmsport und Gesundheit; Automobilwettrennen; die konstituierende Generalversammlung des Leichtathletischen Bundes für Slowenien; Artikel über Fußballspiele, Radsport, Athletik, Touristik, Tennis, Anzeigen, Unfälle. Ein Programm über den Schießwettkampf.

An unsere Abonnenten und Inserenten.

Zur Vermeidung von Irrtümern werden unsere geehrten Abonnenten und Inserenten gebeten, bei Aufträgen und Zahlungseinstellungen die genaue Adresse anzugeben und besonders zu erwähnen, für welchen Zweck der eingezahlte Betrag verwendet werden soll. Administration der „Marburger Zeitung“.

Neu! Große Neu!

Pfingst-Ausstellung

des Ateliers L. Kiefer, Gregorciceva ulica 20 im Schaufenster Zinthauer, Glabni trg.

Jedermann schaffe seinem Firmling ein — dauerndes Andenken durch ein modernes Bild.

Franz Damiš, Besitzer
Grete Damiš, geb. Andrejek
vermählt am 22. Mai 1922.

Hotel „stara pivarna“ Halbwidl.
Heute Donnerstag (Feiertag) den 25. Mai 1922.
Frühlingkonzert
Spezialität: Salsgottsch.
Slowenisch, Serbokroatisch, Französisch.
Kovač, Vodnikov trg 3.

Gasthaus „Zum Fischerwirt“, Weinzöttl Nr. 30 bei Graz, beliebter Ausflugsort, samt Inventar zu verkaufen. Schöner geräumiger Keller, Stall für 4 Pferde, Sitzgarten und großer Gemüsegarten mit Obstbäumen. Preis 35 Millionen d. Kronen. 3988

Weingartenstecken
in jeder Menge u. zu den billigsten Preisen abzugeben. — Adresse in der Verwaltung d. Bl. 3878

Wir offerieren die bestbekannte Mautner Hefe im detail 56 K. Bei größerer Abnahme billiger. Union-Brauerei, vorm. Reinghouser Bierdepot- Leksar-niška ulica 7. 3933

Herrschafts-Kutscher nur bestempfohlener, tüchtiger, älterer, lediger Mann gesucht. Anbot mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Gutsverwaltung Neukloster, Savinaki dolini bei Celje 9753

200 Hektoliter neue Transport-Fässer

Inhalt: 330—470 Liter zu verkaufen. Damisch, Sveti Lenart, Slov. gor. 3976

Trabrennen Thesen

25. und 28. Mai 1922, halb 3 Uhr nachm.

Extrazug ab Maribor Punkt 2 Uhr. Zurück ab Thesen Punkt 6 Uhr.

Nur Retourkarten nach Hoče. 3956

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Buche stille Beteiligung mit 50.000 Kronen. Anträge unter „Sicher“ an die Verw. 3925

Wohnsitz in der Gasse, Solška ulica. 3978

Bürgerlicher Mittag- u. Abendessen an bessere Herren zu vergeben. Tomšičeva ul. 119 (Kokotšinegasse), Tür 1 rechts. 3972

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das I. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat, Maribor. 3991

Großes Geschäftshaus, 2 Min. vom Glavni trg, samt anliegenden Magazinen und großem Hof ist zu verkaufen. Sehr geeignet für Großhändler. Anfragen unter „En gros 1922“ an Dv. 1900

Realitäten

Neue Villa in Slov. Bistrica, Ant. Zimmer, großer Garten, Kellnerhof, Stall, Karl Breznik, Celje, Dolgopolje ul. 1. 3916

Neue Familienhaus in Maribor oder Celje mit beziehbaren Wohnung. Anträge unter „Familienhaus, polklagernd Birje, Aroalien.“ 3939

Kauf und Verkauf von Bestellungen, Geschäft- und Zinshäuser, Wägen, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen überstimmt Realitätenbüro des Karl Kröbe, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Kleinere Villa bei Ptuj, in prächtiger Lage, mit gr. Garten, inmaterial Gehstunde v. d. Stadt und Bahnhof wird (event. samt Einrichtung) verkauft. Anfrage in der Verw. 3958

Gandbelle, 5 Joch schöner Obstgärten, schlagbarer Wald, Feld, Wiesen. Wirtschaftsgebäude. Preis 750.000 K. Adresse Dv. 3962

Villa, sofort freie Wohnung 900.000 K. 3925

Wohnsitz, 22 Joch, ebene Lage 1.500.000 K. 3925

Wohnsitz, 127 Joch 8 Mill. K. Wohnhaus samt Geschäft, zwei Häuser bei Fabriken 1.500.000 Kronen 3983

Wohnsitz in der Nähe der herrlichen Gasse, in der Nähe der Stadt, wird gegen ein Geschäftshaus in der Stadt zu tauschen gesucht. Anträge unter „Einfamilienhaus an die Verw.“ 3990

Haus mit Garten, nahe Stadt, sehr billig, beziehbare, 2 Häuser, preiswert 150.000 K.

Wohnhaus mit gut eingeführtem Speisegericht, 14 Z. Grund, Vieh, preiswert sofort zu übernehmen 3985

Ertragsbestimmungen, reichlicher Fundus Hotel, Kaffeehaus, Geschäftshäuser Herrschaftswilla mit Grund Realitätenbüro „Kapib“, Maribor Gosposka ulica 28.

Zu kaufen gesucht

Buchendruckholz bis 50 Wagon zu kaufen gesucht. Holzhandlung Kupfer, Lattendachova ul. 16, Maribor. 3930

Kleine Oelfässer und Delkannen für Kurbischnöl zu kaufen gesucht. Macun & Fabian, Maribor, Solška ul. 4. 3947

Gut erhaltener Siegestuhl zu kaufen gesucht. Anträge unter „Siegestuhl“ an die Verw. 3994

Klavier, Stuhlstuhl o. Pianino zu kaufen gesucht. „Klavier“ an die Verw. 3989

Zu verkaufen

Seegras für Matrasen in jeder Menge billigst bei Sever & Komp., Ljubljana. 3976

Sehr guten Apfelsaft hat abzugeben Leitersberger Siegestuhl. 3932

Wappstein bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova ceka. 3701

Wappstein, zirka 12 □ met., eine einflügelige Tür und ein doppelseitige, wechsellackierte Tür samt Türschloß zu verkaufen. Anf. in der Kanzlei Dr. Drosel, Aleksandrova ceka 14. 3964

Pflanzgarnitur, Reisekoffer, verschiedenes zu verkaufen. Anf. Razlagova ul. 25, 1. St. r. 3971

Schönes Herrenfahrzeug (Pferd) zu verkaufen. Anzuzug, Feisergeschäft, Meliska ceka 15. 3970

Schönes Speisezimmer, versch. Möbel, Bilder, Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Macun und Fabian, Maribor, Solška ul. 4. 3948

Weingelegter zum Ansehen, gegen Rheumatismus. Strobach, Gosposka ulica 19. 3986

Wäscherecke zu verkaufen. Lattendachova ulica 25. 3993

Leichtes Zugpferd, Schimmel, Wallach, fünfjährig gibt wegen Platzmangel billigst ab. Loncej in Drag, Miška ul. 23. 3997

Berechnung, neu, billig zu verkaufen bei V. Kohal, Gregorčičeva ulica 11. 3999

Motorrad, Puch 2 1/2, HP, drei Ueberlegungen, Kuppelung, Fuß- und Handbremse, englische Lupe. Zu bestkufen bei S. Vohar in Student. Berentova ul. 8. 3995

Braune Stute für leichten und schweren Zug geeignet, unter Beher. Anf. Koloschitz 7. 3986

Kleiner Landwagen, 1 schöner Landwagen sowie Pferdegeschirr u. zw. 1 St. zweifelhafte, 2 St. einjährig, alles im besten Zustande preiswert abzugeben. Gest. Anfrage bei M. Berdajs, Marib. 3988

Junge, frisch milchende Kuh zu verkaufen. Fontana, Kospah 159. 3980

Kinderwagen zu verkaufen. Anfrage Tomanova ul. 3, Part. 3931

Maschinenherstellerei abzugeben. Anfrage, Cankarjeva zadruha, Maribor, Cankarjeva ul. Nr. 1. 3982

Ein Pferd für leichten und schweren Zug verwendbar, hat sofort abzugeben. Volkher, Bernhardt, Koroska ceka. 3967

Prima Spieß und Rühli zu verkaufen. Man, Zibovska ul. 14. 3963

Schöner schwarzer Truhenkasten mit großem Spiegel zu verkaufen. Koroska ulica 83, parterre links. 3983

Schuhmacher-Blattspinnerei, billig zu verkaufen. Anf. Divjak, Bojaniška ulica 2. 3960

Zu vermieten

Schön möbliertes Zimmer für zwei Herren zu vermieten. Anfrage in der Verw. 3934

Wohnung bestehend aus Zimmer und Küche samt Möbel abzugeben. Anfrage in der Verw. 3959

Pferdestall zu vermieten, ebrauchbar als Magazin. Orbanova 62. 3977

Offene Stellen

Schuhmacher-Behring, welcher schon einmal gelernt hat, wird ohne Verpflegung bei Divjak, Schuhmacher, Bojaniška ul. 2 aufgenommen. 3961

Kinderfräulein mit Jahresgehältnissen und Nähkenntnis wird zu 2 Kindern von 4 und 6 Jahren gesucht. Schriftliche Anträge an Dr. Dvay, Zagreb, Illica 12. 3952

Werkführer, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen. Vorzustellen v. 16-18 Uhr bei Fa. Mikelič, Thalska ulica 2 (Wohnung). 3926

Wirtschaftlerin, energisch und in der Hauswirtschaft gut bewandert, wird für größeres Geschäftshaus am Lande gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Offerte sind an die Fa. A. & C. Wrihl, Kominer bei Ptuj zu richten. 3940

Die Fa. Čampagner u. Wein-Kellereien Glavar Douler in Gl. Radgona akzeptiert per 15. Juni d. J. ein der slowenischen und deutschen, möglichst auch der kroatischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtiges Fräulein als Kontorbeamte; dieselbe muß längere Praxis im Bürodienst nachweisen, für slowenische und deutsche Korrespondenz, alle buchhalterischen u. sonstigen Kontorarbeiten gut verwendbar sowie flinke Stenographin und Maschinenschreiberin sein. Anbiete mit bisherigem Tätigkeitsnachweis und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung u. Verpflegung im Hause richten man an obige Firma. 3933

Behring mit guter Schulbildung wird aufgenommen im Gemischtwarengeschäft Franz Kollerlisch, Ptuce. 3818

Freiwilliger Dreher findet bei der Arbeiter-Wohnung. Licht und Beheizung, mit Gartenanteil und 15.- Stundenlohn dauernde Stellung in der Leitersberger Siegestuhl, wohn auch Offerte zu richten sind. 3969

Kellnergehilfe, feiner Herrendienst wird sofort bei Franz Novak, Briseur in Maribor aufgenommen. 3951

Zu mieten gesucht

Zwei lehrhafte Beamten suchen ab 1. Juni möbliert. Zimmer, wenn möglich mit separatem Eingang. Anbildungen unter „Beamten“ an Dv. 3954

200 Dinar demjenigen, der mir ein größeres leeres Zimmer frei in Bahnhofnähe beschafft. Anträge Kopitarjeva ulica 12. 3957

Gefunden - Verloren

Verloren wurde auf dem Wege Koroska ul. - Trubarjeva ul. - obere Gosposka ul. ein schwarzes Ledertasche mit acht 100.- Dinarsnoten. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung abzugeben Gosposka ul. 10 oder Postamt. 3923

Korrespondenz

Techniker, 28 Jahre alt, groß, blond, hier unbekannt, sucht ehrbare Bekanntheit eines qualifizierten, hübschen Fräuleins oder jungen Witwe. Bild erwünscht. Diskretion zugesichert. Anträge erbeten unter „Malgischken“ an die Verw. 3953

Einladung zu der am 31. Mai 1922, 7 Uhr abends,

in Vereinslokale stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung

der Genossenschaft der Schuhmachermeister von Maribor und Umgebung, Genossenschaft m. b. S.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Verlesung des Protokoll der letzten Generalversammlung.
3. Registrierung d. gewählten Vorstandsmitglieder.
4. Uffälliges.

Für den Vorstand: J. Smrekar, Obmann, 3948

Gastwirtschaft Kmetič vormals Reiser in Pekro. Herrlicher Ausflugsort, am Fuße des schönen Bachers gelegen.

Donnerstag (Feiertag), den 25. Mai 1922 Konzert der Streichabteilung der Pädagogischen Lehrerschule.

Beginn 15 Uhr. Eintritt frei. Vorzügliche Küche. Kaltes oder warmes Bier. Um recht zahlreichen Besuch bitten. Ivan und Mathilde Kmetič. 3949

Donnerstag, 25. und Sonntag, 28. Mai 1922 um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) der besten Gartenkonzert Schmidt-Siege-Kapelle

im Gasthause Pichunder, 3g. Radvanje. Für gute Weine und Küche ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bitten die Gattgeber. 3956

Einladung zu der am Sonntag, 28. Mai in den Gasthauslokalitäten bei Gselman Maifeier!

in 3g. sv. Kungota stattfindenden. Für prompte Bedienung ist gut vorgesorgt. Achtungsvoll zeichnet der Gattgeber. 3992

!! Neu angelangt !!

Großes Lager von Regenschirmen, Wäsche, Hüten, Kravatten, Mannsgürtel, Spazierstöcke, Schuhen und anderen zu billigen Preisen bei

Jakob Lah MARIBOR Glavni trg Nr. 2.

Perfekt. Buchhalter

wird für ein erstklassiges Unternehmen per sofort gesucht. Angebote unter „Lobenstellung“ a. Dv. 4000

Wegen verspäteten Eintreffens verschiedener Manufakturwaren sehe ich mich genötigt, infolge Umgestaltung des Geschäftes den

großen Verkauf um zehn Tage zu verlängern, u. zw. vom 31. Mai bis 10. Juni 1922.

Das ganze Warenlager wird um zehn Prozent billiger wie bisher verkauft.

Es versäume daher niemand mit dem Einkäufe und nütze dies günstige Gelegenheit, die nur noch zehn Tage andauert, gründlich aus.

Der große Verkauf findet vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr statt und wird unwiderruflich am 10. Juni geschlossen.

Franz Mastek, Manufaktur- u. Modegeschäft, Maribor, Glavni trg 16

Infolge der günstigen Valuta-Verhältnisse und äußerst günstigen Anlaufes einer großen Partie feinsten Herrentwäsche findet auf die Dauer einer Woche ein

großer Kellame-Verkauf aller Arten Herrentwäsche zu tief herabgesetzten Preisen, welche Sie sich gütigst an den neu ausgestellten Waren in meinen Auslagen besichtigen wollen, statt.

Josef Karničnik. Maribor. Gosposka ul. 15.

Reichhaltiges Lager aller anderen Herren-Modeartikel, besonders große Auswahl aller Sorten von
 Herrenhüten
 Sportkappen
 Strohhüten
 das Neueste in
 Selbstbindern
 Krügen usw.

3689

Slovenska trgovska delniška družba v Ljubljana.
 (Slowenische Handelsaktiengesellschaft in Ljubljana.)

Einladung zur Subskription neuer Aktien.

Die ordentliche Generalversammlung der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft in Ljubljana, vom 15. März 1922 hat beschlossen, das Aktienkapital

von K. 5,000.000 auf K. 8,000.000 durch Emissionen

Stück 7500 neuer Aktien zu K. 400 Nom.

- unter folgenden Bedingungen zu erhöhen:
1. Die bisherigen Aktionäre sind berechtigt auf Grund zweier alten Aktien eine neue à K. 440— Plus 5% Zinsen von Nom. K. 400— vom 1. Jänner 1922 bis zum Zahlungstage zu übernehmen.
 2. Neue Aktionäre bekommen Aktien zum Kurse von K. 430— zuzüglich 5% Zinsen von Nom. K. 400— vom 1. Jänner 1922 bis zum Zahlungstage
 3. Aktien zweiter Emission partizipieren am Reingewinn pro 1922.
 4. Neue Aktien werden den Subskribenten gegen Rückgabe der interimistischen Beteiligung nach Ablauf des Subskriptionsterminus ausgeteilt.
 5. Die Verteilung der für neue Aktionäre bestimmten Aktien behält sich der Verwaltungsrat vor.
 6. Die Subskription der Aktien neuer Emission findet vom 10. Mai bis 31. Mai 1922 statt und zwar:
 - a) bei der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft Ljubljana, Rešaleva cesta 22,
 - b) bei der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft, Niederlage Raket,
 - c) bei der Slowenischen Sparkassebank in Ljubljana und bei allen ihren Zweiganstalten, und zwar: Novo mesto, Rače, Slovenji gradec und bei der Wechselstube der Slowenischen Sparkassebank in Ljubljana, Kolodvorska ulica,
 - d) bei der Handelsbank N. G., Ljubljana, Beethovova ulica 10 und ihrer Zweiganstalt in Maribor.
 7. Die Aktien werden ausgegeben in Stücken zu 1, 5 und 25 Aktien.
- Unsere Gesellschaft beschäftigt sich speziell mit Kolonial- und Spezereiwaren en gros. Sie hat ihre Geschäfts- und Lagerräume im eigenen Hause, Rešaleva cesta 22 in der Nähe des Hauptbahnhofes. Sie hat auch eine große Niederlage in Rače und zwar mit Spezerei-, Kolonialwaren und Feldprodukten.
- Der Wirtschaftskreis wird immer größer. Die Geschäftsaktivität hat sich schon bisher befriedigend entwickelt und dürfte sich in Zukunft derart ausbreiten, daß das gegenwärtige zwar hohe Aktienkapital durchaus nicht genügen wird.
- Deshalb ist es notwendig, daß jeder alte Aktionär und auch überhaupt jeder Kaufmann am Rande an der Subskription neuer Aktien teilnimmt, damit in Zukunft unsere Niederlage so reichhaltig und mannigfaltig sich gestaltet, wie sich unsere Handelsaktionäre dieselben wünschen.
- Ljubljana, am 4. Mai 1922. 3546

Verwaltungsrat der Slowenischen Handelsaktiengesellschaft in Ljubljana.

Bevor Sie sich für die

!! Firmung !!

Patengeschenke ausschalten,

besichtigen Sie das große Lager silberner u. goldener Uhren, Ketten u. Ohrgehänge, wie auch allerhand anderer Edelschmuckgegenstände

Rud. Bizjak, Gold- u. Silberwaren-Geschäft, Maribor, Gosposka ulica 16

Lagermetall

Marke **Globe** Marke
 „Superior-Zinkweiß“
 in Originalkisten à 50 Kilogramm
 en gros 3655
Brüder Rosentfeld
 Šenčurica. Telefon 123.
 !! Verlangen Sie Broschüre !!

Garantiert reines, filtriertes

: Olivenöl :
 Trappisten, Halb-
 emmentaler und
 echten Schweizer
 Emmentaler Käse
 jeden Tag frische Butter
 empfiehlt billigt 3917
Hmelak in drug
 Štomškov trg 6.
 En gros. En detail.
 Verlangt Preisliste.

Kaufe Besitz

in der Umgebung Maribors. Eigentümer kann sich eventuell Wohnung, Verpflegung (gänzliche Verjorgung) ausbedingen. Anträge untk. **Bestk mit eventueller Alters-Verjorgung** an die Verw. 3753

Köchin

für **Restauration**

in Maribor, selbständig, die die Leitung für alle Küchenarbeiten in die Hand zu nehmen versteht, wollen ihre Offerte mit Zeugnisabschriften senden unter „Verletzt“ an die Verw. 380

Größere Mengen

**Splitter
 Zement**

sind abzugeben bei **„Nitrozid“**
 Betrinjska ulica 30
 1. Stock. 3923

! Schönste Firmungsgeschenke !

Gebetbücher für Firmlinge

in verschiedensten Einbänden in slowenischer u. deutscher Sprache zu billigsten Preisen empfiehlt 3883

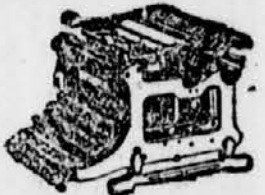
Tiskarna Sv. Cirila
 in Maribor.

2 ältere tüchtige Automechaniker

werden sofort gegen höchste Löhne aufgenommen.

Moriz Dadiou, Mechaniker
 Maribor, Betrinjska ul. 18. 3694

Unter 40 verschiedenen Schreibmaschinen-Systemen in meinen einstigen Handelsschulen Legat in Maribor und Dr. Fink in Graz hat sich die 3931



Continental-Schreibmaschine als die beste und praktischste erwiesen.

Ant. Rud. Legat

1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel. Alleinverkauf der Continental-Schreibmaschine für ganz Slowenien. Eigene Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen aller Systeme.

Telephon 100 u. 97 Maribor, Slovenska ul 7.

Zwei ältere tüchtige Fahrradmechaniker

werden sofort gegen höchste Löhne aufgenommen.

Moriz Dadiou, Mechaniker
 Maribor, Betrinjska ul. 18. 3693

Buchbindermeister

findet sofort Aufnahme. Reflektiert wird nur auf erstklassige selbstständige Kraft, welche schon ähnliche Stellen inne gehabt hat. 3721

Mariborska tiskarna d. d.
 Maribor, Ju. Žiževa ulica 4.

Was uns nottut.

Von B. J.

Wenn ihr mich einen gewohnheitsmäßigen Kritiker, einen Schwarzseher oder einen Pessimisten nennt und behauptet, ich finde auf dem Menschen kein gutes Haar, so sage ich euch, ihr tut mir großes Unrecht! Ich kann doch nicht das Absurde verfechten, daß die Finsternis, die so tief ist, daß man sie greifen könnte, hell wäre. Und wenn ich nicht überzeugt wäre, obwohl die ganze Welt davon spricht, daß die Menschen so wenig menschlich sind und sich ihr hartes Leben nur selbst erschweren und unerträglich machen, so brauchen wir uns nur ein bißchen umzuschauen und wir werden diese Finsternis greifen können. Wie die Saat, so die Ernte! Seit Jahrzehnten und Jahrzehnten wird Feindschaft und Zank, Streit und Hader gefät, und es ist kein Wunder, wenn die Welt jetzt nur Früchte der Zwistigkeiten, Aepfel des Zankes und der Unzufriedenheit ernten muß. Das ärgste war nicht der Weltkrieg, trotzdem unzählige Leben umgebracht, Familien zerstört, Ströme von Tränen vergossen und meilenweite Gegenden in Schutt und Asche verwandelt wurden.

Das Lied klingt erst jetzt traurig, seine letzten Akkorde sind noch wehmütiger. Das, was wir vom Kriege erwartet, fanden wir nicht, der Krieg hat uns keinen Frieden gebracht.

Ja, was schon alles für den lieben Frieden getan worden ist! Seit vier Jahren werden mit Pomp angelegte und prunthast abgehaltene Konferenzen, Beratungen, Kongresse zusammengetrommelt, um den langersehnten Frieden zu erzielen, jedoch der gordische Knoten wird immer mehr verwickelt und verworren. Keine der vielen Konferenzen hat noch den holden Knaben hervorgezaubert.

Selbstverständlich! Was auf Falschheit, Neid, Mißtrauen, Egoismus und Ueberrumpelung aufzubauen versucht wird, tracht schon früher, bevor der Bau unter Dach gebracht ist, zusammen. Die Logik ist eben ein ewiges Gesetz, sie ist noch mehr wie eisern, und wenn schon die Prämissen falsch sind, ist auch der Schluß nichts anderes wie falsch.

Wie sich dieser Vorgang im großen und ganzen in der Weltgeschichte abspielt, so spielt er sich auch im Kleinen ab, im einzelnen Staate, beim einzelnen Menschen. Und gerade hier, im Menschen, liegt die einzige Ursache des Weltjamers; wenn schon die Quelle trüb ist, kann auch der Bach nicht klar sein.

Was einem jeden von uns dringend nottut, ist nicht etwa Sturm und Wetter, sondern der warme und milde Sonnenschein unseres Herzens, unserer Liebe. Die Menschen sind so selten großzügig, in ihr eigenes Ich vergraben, überhören sie gerne den Ruf zahlloser Mitmenschen, die mehr nach Liebe und Zuneigung hungern wie nach Brot und Geld. Und doch leistet nur derjenige wirklich Großes, der seine seelische Kräfte und Gefühle der Selbsthingabe an jene Schiffbrüchigen richtet, die hilflos und ratlos verlassen dastehen und den Ausweg aus ihrer Not nicht finden können. Dessen Geist ist nicht vollkommen ausgebildet, der nur nach hinein schaut und nicht nach außen blickt; unsterblich bist du nur dann, wenn du bei deinem Tun und Wirken nicht an das eigene Ich gedacht, sondern dein Leben am Leben anderer teilgenommen hat.

„Dum pordidi, der Tag ist verloren!“ rief der Imperator am Abend aus, als er sich erirrte, er habe an dem Tag für die andern nichts Gutes getan. Dieser Herrscher verstand es, daß Geben süßer ist denn nehmen. Wer von seinem Selbst gerne und reichlich den Leidenden spendet, der erntet auch reichlich, seine Zuneigung und Ermunterung nimmt nicht ab, sie nimmt immer mehr zu. Dies ist eben die seltsame Seite des menschlichen Lebens, daß mit dem Ausfenden des Lebens und Güte noch mehr Güte und Leben zu uns zurückkommt.

Man mag es beklagen, aber leider — der üble Zug des seelischen und materiellen Geizes ist beinahe schon unsere zweite Natur geworden; unsere Seelen sind verflümmert und klein, schwach und voll Neid, Eifersucht und Falschheit. Unser Leben gehört den Menschen, und nichts ist menschlicher als ein Mensch, der so in seiner Selbstsucht versunken ist, daß er nicht einmal seine natürlichen Brüder mehr sieht und so die edlen Triebe seines Herzens zerstört.

Arm angezogen kam einst im Zentralpark in New York ein Ausländer, der nicht einmal das Nötigste auf Englisch sagen konnte. Ein Mann von freundlicher Miene beobachtete den niedergeschlagenen Fremden, tritt an ihn heran mit dem Anerbieten einer kleinen

Summe Geldes. Der Fremde weigert sich, das Geld anzunehmen, mit dem Bemerkten, er brauche kein Geld, aber in seiner Einsamkeit lehne er sich nur nach jemanden, der ihm die Hände drücken möchte.

O, ihr Menschen, wievielen Fremden begegnet ihr auf dem Pfade eures Lebens, denen nur ein freundliches Wort, ein lachendes Gesicht, euer offenes Herz, wohlwollendes Gemüt einen unerwarteten Zug in ihr Geschick hineinbringt, der entscheidend auf ihr weiteres Leben wirkt. Ich glaube, es könnte 99 Prozent von dem Geld, welches für das Aufbauen von Gefängnissen und Strafanstalten verwendet wird, erspart und für andere Zwecke ausgegeben werden, wenn die vollkommenen Seelen, die darin stecken, im richtigen Moment jemanden an der Seite gehabt hätten, der sie mit Liebe, Güte und Geduld geleitet hätte. Auch der härteste Kopf, bei dem schon Strenge und Zwang völlig versagten, muß nachgeben, wenn sich jemand fände, ihm offenerzig und liebevoll beizustehen.

Das menschliche Herz besitzt eine Großmacht, die Macht der Liebe und opferwilliger Freundschaft, die imstande ist, aus einem Verbrecher in einem Augenblick Eigenschaften hervorzuzaubern, die durch Strafe und Härte jahrelang nicht entwickelt werden könnten.

Wie die Mutterliebe eine ganze Familie durchzubringen vermag, so liegt auch in jedem von uns die Stärke, eine ganze Schar von Mitmenschen so zu beherrschen und zu leiten, wie wir wollen. Kein Beruf, keine Stelle ist ausgenommen; bist du reich, bist du arm — das Ideal der Liebe liegt in dir selbst, nur verwirklichen mußt du es!

Menschen! Ihr seid geborene Bildhauer, die den harten Stein bebauen und meißeln, nicht etwa um Geld zu verdienen, sondern weil sie den Drang haben, ein Bild oder eine Statue darzustellen, nicht für die eigene Werkstätte, die Welt muß sie sehen und bewundern.

Das tut uns allen not, das ist unsere erhabene Aufgabe, die Menschen glücklich zu machen: wo das Glück, dort ist Zufriedenheit, wo Zufriedenheit, dort wohnt die Liebe, die einzig und allein den wahren Frieden bringt.

Der Weinbau vor fünftausend Jahren.

Wir alle hörten in der Schule die Behauptung, daß in unseren Gegenden erst durch den römischen Kaiser Probus (276 bis 282) der Weinbau eingeführt wurde. Diese Annahme beruht aber zweifellos auf einem Irrtum, oder muß dahin berichtigt werden, daß er lediglich das alte Verbot, nur Italien dürfe Weinbau betreiben, aufhob. Seit wann dieses Verbot bestand, ist heute kaum mehr herauszufinden; vermutlich waren es aber die ersten römischen Kaiser, die nach der Eroberung Noricums und Pannoniens Italien jene Vorzugs- und Monopolrechte einräumten. Es bestanden schon in altertümlicher Zeit jene Weinmonopol-Verhältnisse, wie heute, mit Italien. Dieses hat immer Schwierigkeiten, seine eigenen, meist minderwertigen Weinprodukte abzusetzen, und da dieser Wein grundsätzlich billiger ist, ängstigt diese Konkurrenz auch fortgesetzt unseren Weinbauer, der unter erheblich größeren Mühen und Kosten den Wein aufzieht. Wirkt nicht der Schutz Zoll, so erdrückt ihn die Konkurrenz. So war es vor Jahrtausenden und so ist es auch noch heute.

Desgleichen war die Weinrebe keine ausschließlich in Italien kultivierte Pflanze. Sie zählt neben dem Weizen und den Getreidearten zu den ältesten und verbreitetsten Kulturpflanzen. Wohlhabende Blätter der Weinrebe entdeckte man schon in den vorhistorischen Tuffsteinablagernungen in Frankreich, und Weinrebenjamen fand man sowohl in den Pfahlbauten der Schweiz wie Italiens. Das Alter der Weinrebe muß demnach in eine nebelgraue Zeit hinausgerückt werden, die wir zahlenmäßig nicht begrenzen können. Geschichtlich nachweisbar ist aber die Existenz des Rebenweines für ein Alter von mindestens fünftausend Jahren, denn soweit zeitlich entlegen ist der erste bekannte Weiranach Noahs und mindestens soweit reichen die Erwähnungen wie Darstellungen der Weinrebe im alten Ägypten.

Daß es sich aber bei der Nennung Wein nicht etwa um Palmenwein handelte, wie manche vermuten, erfleht man aus verschiedenen wohl erhaltenen Gemälden. Ein solches, das in Theben aufgedeckt wurde, stellt einen Weinbauer oder Winger dar, der eben die Weinrebenblüde besichtigt; ein anderes Gemälde stellt die Weinlese dar, da eben die

dichten Weingehege ihrer süßen Frucht entlastet werden; ein drittes zeigt einen Knaben, der in den Laubgängen auf und ab läuft, mit einer Holzklapper die nachhenden Vögel verschucht und auf diese Art einen lebenden „Kapotec“ (Windmühle im Weingarten behufs Vogelverschuchung) abgibt usw.

Die Hieroglyphenschriften und Papyrusblätter sagen uns aber noch Genaueres. Eine Inschrift aus der Zeit der 3. Dynastie (um 2700 v. Chr.) berichtet z. B., daß sich der Oberägermeister des Königs Snofru inmitten einer großartigen, parkähnlichen Schöpfung einen Weingarten anlegte und dort sehr viel Wein gewann. Andere Texte berichten wieder, daß damals in Ägypten dieselbe Sitte, wie noch heute bei uns, bestand, d. i. den Tempeln zum Nutze der Priester und für Opferzwecke Weingärten zur Förderung des eigenen Seelenheilens zu stiften.

Weniger sichere Anhaltspunkte besitzen wir über die Urheimat der Rebe. Trotz aller kultur- und sprachwissenschaftlichen Scharfsinns war es bisher nicht möglich, diese seit Jahrhunderten schwebende Frage mit entscheidender Sicherheit zu beantworten. Die allgemeinen Ergebnisse der Forschung verlegen die Ursprungsstätte nach Westasien, nach Südeuropa, nach Marokko und Algier, nach dem südlichen Kaukasus, an den Pontus wie die Ufer des Kaspischen Meeres. Mit Rücksicht auf die Heimat Noahs glaubt man, daß die Urheimat der Weinrebe in den südlichen Kaukasusländern, in Armenien oder Mesopotamien war, wo sie sich noch heute mit armstarken Strängen klanenartig um die Waldbäume schlingt und in deren Kronen ihre schweren, saftigen Traubengehänge verwickelt, doch kommt sie wildwachsend ebenso in Griechenland, Italien, ja selbst im südlichen Frankreich vor.

Ebenso unaufgeklärt ist die Frage, ob die Weinrebe bei uns selbst bodenständig war, oder von wo sie in unsere Gegenden gelangte. Für jeden Fall ist aber die landläufige Annahme, alle unsere Nut- und Kulturpflanzen, dann die Obstbäume seien aus dem Osten zu uns gekommen, weiter völlig unhaltbar, und möge sich der Leser selbst die Frage beantworten, welcher Pflanzenwuchs dann überhaupt bei uns war und wovon die alten Bewohner Europas gelebt haben mögen?

Schach.

Die nachstehende Partie ist eine ebenso lehrreiche als interessante Illustration des modernen Positionspiels, sie bietet aber auch Freunden des Kombinationsspiels viele spannende Momente. Wie ich überraschte einen Gegner, den deutschen Großmeister Dr. Tarraich durch ein neues noch wenig erprobtes Gegengambit (4 Zug von Schwarz). Dr. Tarraich nahm es an und das war der Anfang eines langen Martyriums. Seine Nemeis wurde allmählich in systematischer Weise zerniert und schließlich wie von einer Boa constrictor plattgedrückt und zerpuscht. Der Zernierungsphase (7. bis 22. Zug) folgen tief angelegte direkte Angriffe (23. bis 36. Zug), deren Abwehr dem eingeschnürten Gegner unmöglich war.

Partie Nr. 18.

Damengambit, gespielt in der ersten Runde des Meisterturniers in Pilsyan.

Weiß: Dr. Tarraich.
Schwarz: Alexander Aljechin.

- 1. d2-d4 Sg 8-f6
- 2. Sa1-c3 e7-e6
- 3. c2-c4 c7-c5
- 4. d4-d5 b7-b5

Ein neues Gambit, welches vom Moskauer Meisterpieler Blumenfeld herrührt

und von ihm auch oft erprobt wurde Schwarz erlangt nach Annahme des Gambits ein erdrückendes Übergewicht im Zentrum.

- 5. d5-n e6
- Aljechin hält mit Recht die Ablehnung des Bauernopfers durch b2-b3 für besser.
- 5. . . . f7-n e6
- 6. c4-n b5 d7-d5
- 7. e2-e3

Natürlich will Dr. Tarraich den Bauerngewinn nicht preisgeben. Mit Ec1-g5 hätte Weiß seinem Kaiser eine größere Wirksamkeit verschaffen können als später in der Partie, aber Schwarz würde durch Dd8-a5 den Bauer b5 sofort zurückgewinnen.

- 7. . . . Ef8-d6
- 8. Sb1-c3 0-0
- 9. Ef1-e2 Ec8-b7
- 10. b2-b3

Der einzige plausible Entwicklungsplan.

- 10. . . . Sb8-d7
- 11. Ec1-b2 Dd8-e7
- 12. 0-0 Ca8-d8
- 13. Dd1-c2 e8-e6
- 14. Tf1-e1 e5-e4
- 15. Sf3-d2 Sd7-e5
- 16. Sc3-d1 Sf6-g4

Schwarz droht bereits Sg4-n h2.

- 17. Ec2-n g4.
- falls h2-h3 so folgt 17 Sg4-h6 nebst Sh6-f5 und d5-d4.

- 17. . . . Se5-n g4
- 18. Sd2-f1 De7-g5
- 19. h2-h3 Sg4-h6
- 20. Kg1-h1 Sh6-f5
- 21. Sf1-h2 d5-d4

Schauernd vor Entsetzen sieht man diese Lawine sich heranwälzen. Weiß ist völlig wehrlos. Er darf den Bauer d4 gar nicht nehmen, ohne sofort zu verlieren: 22. e3 n. d4 e4-e3. 23. Te1-g1 Dg5-g3. 24. Sh2-f1 Dg3-n. h3 + mit Matt im nächsten Zuge.

- 22. Eb2-c1 d4-d3
- 23. Dc2-c4+ Kg8-b8
- 24. Ec1-b2 Sf5-g3+
- 25. Kh1-g1 Eb7-d5
- 26. Dc4-a4

Auf andere Züge entscheidet Sg3-e2+ sofort.

- 26. . . . Sg3-e2+
- 27. Kg1-h1 Tf8-f7
- 28. Da4-a6

Um Dd8-f8 zu verhindern.

- 28. . . . h7-h5
- 29. b5-b6 Se2-g3+
- 30. Kh1-g1 a7-n b6
- 31. Da6-n b6 d3-d2
- 32. Te1-f1 Sg3-n f1
- 33. Sh2-n f1 Ed5-e6!
- 34. Kg1-h1

Ein überraschendes Ende würde auf Dd6-c6 folgen: 34. . . . Tf7-f3!! 35. Dc6-n e4 Ec6-d5 36. De4-c2 (oder d3) Dg5-n g2+ nebst Matt in vier Zügen 37. Kg1-n g2 Tf3-g3+ 38. Kg2-h2 Tf3-g2+ 39. Kh2-h1 Tg2-h2+ 40. Kh1-g1 Th2-h1 Matt. Dieses sogenannte Treppenmatt (das stufenweise Herunterklettern des Turmes) ist in einer Turnierpartie wohl noch nicht vorgekommen.

- 34. . . . Ec6-n h3
- 35. g2-n h3 Tf7-f3
- 36. Sf1-g3 h5-h4

Am einfachsten.

- 37. Eb2-f6 Dg5-n f6
- 38. Sg3-n e4 Tf3-n h3+

Weiß gibt auf. Glossiert von Georg Marco im „Neuen Wiener Journal“.

Dankagung.

Unlänglich eines in der chemischen Fabrik „Telen“ in der Meliska ceska ausgebrochenen Brandes wurde auch das mir gehörige Magazin-gebäude, in welchem sich feuergefährliche Vorräte befanden, vom Brande vernichtet. Dasselbe war bei der

Allgemeinen Assicuranz Assicurazioni Generali in Triest, durch die hiesige Haupt-Vertretung bei Herrn Franz Hablicel

versichert und obschon ich es übersehen habe, der Versicherungs-Gesellschaft die Einmietung der Chemischen Fabrik in meinen Gebäuden und die dadurch bedingte weitaus größere Feuergefahr zur Anmeldung zu bringen, daher eine Verpflichtung zur Entschädigung nicht bestand, so hal doch die genannte Versicherungs-Gesellschaft den Schaden in kulantester Weise erhoben und mir zur Auszahlung gebracht, wofür ich mich verpflichtet fühle, derselben öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen und sie bestens zu empfehlen.

Maribor, den 18. Mai 1922.

Emabek W. W. Hausbeikerin.